

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 8

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Verkehrsanarchie.

Ein Ausländer schreibt über die Schweiz:

Lieber Nebelpalter!

Ihre Keyserling-Debatte habe ich mit Vergnügen folgt und dabei gesehen, dass die Schweizer nicht so eingerostet sind, wie der Herr Graf es sagt und wohl für seine Person wünschen möchte. Am meisten freut es mich, dass es nicht an Stimmen fehlt, die die Kritik da gelten lassen, wo sie berechtigt ist. Selbsterkenntnis zierte stets den Mann. Was mir besonders am Herzen liegt, ist die Befürwortung jener Stimme, die auf die Verkehrsanarchie und die Disziplinlosigkeit des Publikums vor Post und Theaterschaltern hinweist. Das ist tatsächlich grauenhaft. Als ich z. B. in Zürich zum ersten Mal den herrlichen Bahnhofplatz erblickte, da konte ich beim Anblick des mörderischen Kreuz- und Quer-Verkehrs ein Lachen nicht unterdrücken. Das Wort eines weitgereisten Bekannten fiel mir ein. Er hatte gesagt: Wenn Sie nach dem schönen Zürich kommen, dann sehen Sie sich mal den Verkehr auf dem Bahnhofplatz an. Sie werden sich totlachen!

Totgelacht habe ich mich nun zwar nicht. Die Situation ist zu ernst. Jeder geht und fährt tatsächlich, wie es ihm passt und der Anblick überzeugte mich sinnfällig, dass ich mich im gelobten Lande der Freiheit befand. Ich verstand ohne weiteres, dass die Kaiser des alten deutschen Reiches mit den eigenwilligen Einwohnern dieses Landes nichts anfangen konnten. Und ich verstehe, dass gerade hier die Wiege der Demokratie stehen muss.

Allerdings ist die Demokratie des Schweizers keine Demokratie im Sinne einer gleichberechtigten Gemeinschaft, wobei ich den Ton auf das Wort Gemeinschaft lege. Nein, die Schweiz ist eine Demokratie im Sinne der persönlichen Souveränität jedes einzelnen. Das erlebt man sehr anschaulich, wenn man sich eine Briefmarke kaufen will. Am Schalter herrscht keine Rücksicht auf den andern. Von allen Seiten drängen die Leute an, aber ich glaube, es ist nicht Rücksichtslosigkeit, sondern einfach die tiefe innere Abneigung gegen jedes sich Einstellen in eine numerierbare Kette. So erfreulich der Charakterzug sein mag, der hier die Handlung bestimmt, so un-

erfreulich sind die Auswirkungen. Ich verstehe daher, dass sich der flüchtige Betrachter kopfschüttelnd abwendet. Auch mir ging es zuerst so. Es würde mich daher freuen, wenn Sie meinen Worten Gehör schaffen wollten. Sicher liesse sich eine Form finden, die bei aller Wahrung schweizerischer Eigenart, hier doch die nötige Umstellung schafft.

Ihr ergebener Freund und Leser

Dr. H. P.

Bretonbac, Soleure.

Was sagst Du dazu? — — sind wir im Elsass? — — eine schweizerische Fabrik leistet sich einen Firmastempel mit der Ortsangabe

«Bretonbac (Soleure)»,

auf Deutsch sagt der Solothurner: Breitenbach. Ich finde, ein kleinwenig Sprachstolz würde den Deutschschweizer noch lange nicht zum Chauvinisten machen.

F. B.

Immerhin, der vornehme Klang sticht uns im Ohr. Wir wären gar nicht abgeneigt unsere Adresse künftig zu schreiben: Nebpalteur, Rourjaques.

V. M. überschätzt uns.

Sehr geehrte Herren, ich möchte Sie höflich bitten, mir ein Belegexemplar, in dem mein kleiner Beitrag erschien, zuzusenden. Gleichzeitig wäre es für mich interessant, zu erfahren, ob Sie meine etwaige Mitarbeit für wünschbar halten.

Mit bestem Gruss

V. M.

Wir sind keine Hellseher und wissen daher nicht, was für ein kleiner Beitrag das war. Nähere Angaben sind daher unbedingt notwendig, wenn nicht der ganze administrative Apparat in Bewegung gesetzt werden soll. Auch punkto Mitarbeit können wir nicht vor aller Erfahrung entscheiden. Legen Sie uns Ihre Arbeiten vor. Was sich für den Spalter nicht eignet, erhalten Sie zurück.

V. A. in L. Wir haben Ihre Schrift unserem Hieroglyphenforscher zum Entziffern gegeben. Er sagt aber, dass er mindestens vier Monate dazu braucht, da es sich allem Anschein nach um eine bisher unbekannte Art von Keilschrift handelt.

Von der Hyspa.

Von Biel erhalten wir den «neuesten» Witz über die Hyspa. Man wird uns nicht zumuten, dass wir dieses Hetztempo mitmachen.

Frau M. H. Der vom Paddelboot zum über Wasser halten, erschien bereits. Dank und Gruss.

Alter Reiseonkel. Dank für den Brief, aber die Debatte ist bereits abgeschlossen.

Berner Fasnacht. V. H. Zu spät.

E. W. jun. in Z. Kommt in unser Archiv für kommende Berühmtheiten.

Ueber-Schlager!

Ihnen ist wohl der Keyserling in den Kopf gefahren, dass Sie dichten:

Heute trägt der Mond mal ein

Monokel - oh - oh

Weisst du denn weshalb, mein Bi-baby? ah!

Gestern à Paris da sah er einen

Gockel - oh - oh

Und den kapert ein Pariserkätz-

chen - - ah . . .

V.

Das ist schon kein Ueber-Schlager mehr, das ist ein Stratosphären-Schlager. Um da nachzusteigen, müsste man Helium im Kopf haben. Die meisten haben aber bloss Luft. Also geht es nicht. Grüezi!

O. B. in St. Nicht schlecht, aber zu giftig. Wandert ins Archiv für KB.

R. G. in J. Der Tric ist eigentlich derselbe, wie bei der Auto-Geschichte.

Frau L. B. Gedicht zu ernst. Dank und Gruss.